

„Vom Schottland tönts halli
Von der Stadt heraus hallo,
Das Schotter-Fasching-Blättchen
Sicht für scho widdor to!“

Granda Prig 50 Groschen

Das Schotter-Echo

Unverbesserliches Ratsch-Blatt für die Bewohner der Gartenstadt
Dornbirn mit ihren Schrebergärten Schottland, Kanton Fallenberg,
politischer Bezirk Spätenbach, Fürstentum Ebnit und windige Au.

Herausgeber: Das Faschingskomitee Schottland

2. Jahrgang

Fasching 1933

Nr. 2

Reisfaß:

Wer sich viel ärgert
an Zeitungsnotizen,
der wird noch manchmal
vor Ärger schwitzen.



Preisrätsel!

Wer sind die Diebe?

Die richtigen Löser erhalten schöne Preise, es soll daher niemand versäumen, diese Zeitung zu kaufen!

Es gelangen folgende Preise zur Auslosung:

1. Preis. Der Löser, der die Diebe erkannt hat, und dieselben populär macht, erhält als Preis einen dreiwöchigen kostenlosen Aufenthalt im „Schwarzen Adler“ in Feldkirch.
2. Preis. Der Gewinner des zweiten Preises erhält für seinen Urrentel bei der Firma Hämmerle Arbeit.
3. Preis. Der Gewinner des dritten Preises kann sich einen Teil der gestohlenen „Früchte“ wünschen.
4. Preis. Der Gewinner des vierten Preises kann die Stelle des vormaligen Direktors der Kreditanstalt einnehmen, er muß jedoch, bevor er die Stelle annimmt, die Finger strecken lassen.

Verhandlungsschrift

über die am Gumpigen Donnerstag abgehaltene Stadtrats-sitzung, unter dem Vorsitz des Prinzen Karneval und Vertretern aus den umliegenden Bezirken Schottland, Kanton Fallenberg, politischem Bezirk Spätenbach und Fürstentum Ebnit.

Zu Worte kamen gut ein Viertel der Anwesenden Vertreter, die übrigen drei Viertel Stadtvertreter mußten, wie es im Parlamente üblich ist, nur mit dem Kopfe zustimmend nicken.

1. Mitteilungen
2. Flußregulierung in Schottland
3. Sportplatzanlage
4. Erhöhung der Kirchplatzmauer in Schottland
5. Verkehrsvorschriften
6. Ansuchen einiger feuchter Interessenten zwecks Anlegung einer Kläranlage bei der Weinstube „Februar“
7. Ansuchen der Kantonsbevölkerung von Fallenberg um Bewilligung zur Errichtung einer Steigeisen-leihanstalt in ihrem Kantone
8. Ansuchen des Großfürsten von Ebnit um Anbringung eines großen Magnetes zur Anziehung von Fremden.

Zu 1. Indem das neue Jahr heuer am Ersten begonnen hat, gibt es nichts weiteres mitzuteilen, als daß es am 31. Dezember wieder ausgehen soll; wird genehmigt.

Zu 2. Der Vertreter von Schottland bringt das Gesuch eines Bürgers seines Distriktes vor, in dem dieser Bürger erklärt, daß als erste Nothstandsarbeit die Regulierung des Schottländer Hauptflusses in Angriff genommen wird. Er begründet das damit, daß ob' seiner Säge das Flußbett und die Ufermauern in derart schlechtem Zustande sind, sodaß bei eventuell eintretendem Hochwasser sein großes Holz-lager, welches hart am Flusse liegt, von dem Wasser fortgeschwemmt werden könnte und er dadurch gezwungen würde, für den aufgelaufenen Schaden die Stadt haftbar zu machen.

Der Vorsitzende nimmt dies zur Kenntnis und weist die Regelung dem Wasserbauausschuß zu.

Zu 3. Die Anlegung des neuen Sportplatzes hat bereits begonnen. Die Lage ist für junge, sportbegeisterte Pärchen äußerst günstig, da ähnlich wie in der Enz und Zanzenberg, in der nächsten Umgebung des Sportplatzes dichtes Gestrüpp (urwaldähnliches Unterholz) und herrlich versieckte Amüsterweglein, die vor unberufenen Augen schützen, zu finden sind. Der F. C. Dornbirn wird den neuen Sportplatz sehr wahrscheinlich nicht benützen, nachdem er im Auslande (genannter Platz liegt $\frac{1}{4}$ Stunden vom Centrum der Stadt entfernt) stets Niederlagen einheimst. Zu empfehlen wäre, für fremde Sportplatzbesuchende Personen, die den Weg am linken Ufer benützen, Wegweiser anzubringen, sonst könnten sie eventuell die Gasseffekolonie für den Hühnerstall „Schorenhof“ ansehen und den Sportplatz in dessen unmittelbarer Nähe suchen.

Zu 3. Der Kirchenausschuß sowie der Verschönerungsverein von Schottland ersuchen den Stadtrat, die nötigen Schritte zu unternehmen, um die Kirchplatzmauer um Schottland zu erhöhen. Der Grund zu diesem Gesuche liegt darin: die Mauer bietet zu wenig Schutz für den dahinterliegenden Park, da aus dem nahen Wirtshaus kommende, alkoholisierte Gäste meistens über die derzeitige Mauer hinüberfallen und sich in den Parkanlagen ein Ruheplätzchen suchen. Zudem benützen diese Gäste den sich daneben befindenden Abort sehr selten, und ruinieren die jungen Pflanzen durch den überflüssigen Alkohol. Sollte ein Herr aus Unachtsamkeit ein brennendes Streichholz oder eine glimmende Zigarette auf die nicht mehr ganz grünen Pflanzen und Bäumchen werfen, so könnte es passieren, daß der ganze Park in Flammen aufginge.

Der Vorsitzende gibt eine dringende Abschaffung dieser Zustände zu, bemerkt aber, daß man mit 600 Schilling keine Festungmauern machen kann.

Zu 5. Der Obmann des Verkehrsausschusses rügt auf's Schärfste das stete Linksgen des langhaarigen Geschlechts. Auch kommt es vor, daß trotz der Wasserleitung solche Kaffeeverteilungsbearbeiterinnen am Dorfbrunnen stehen und dadurch stellenweise den Verkehr unterbinden. Auch Versammlungen, die in Lokalen an der Hauptverkehrsstraße liegen, sollte man nicht stattfinden lassen, damit es nicht mehr vorkommt, daß eine einzelne Dame, die gerade vom Geschäft kommend, nach Hause will und nicht durchgelassen wird, sodaß sie gezwungen wurde, einen beträchtlichen Umweg zu machen. Wäre der dienstmachende Verkehrsregulator ein Kavaliere gewesen, so hätte er Frä. Ida von der Staderei Mäfer ein Stückchen begleitet, doch, wer weiß, vielleicht hat er sich selbst gefürchtet.

Der Glockensammler Jok'l.

Es schallen Glocken,
bald hier und bald dort,
von Kehlegg bis Hochälpele
dauert das fort.

Bald tönt es von nahe,
bald tönt es von fern,
der Glockensammler
besieht sich die Stern'.

Ob wohl dieser Weg zum Älpele führt
oder sich irgendwo im Walde verliert?
Er kennt sich nicht aus am Firmament,
die Sterne tanzen alle, wie um die Welt'.

Drauf schaut er wieder auf den Weg,
auf dem er stolpernd vorwärtsgeht.
Und leise er zu sich selber spricht:
„D hätt' ich weniger ins Glas geblickt,
ich könnte nach dem Leitstern sehen,
um weniger den schlechten Weg zu verfehlen.
Doch plötzlich wieder: Wim, bam, bum,
Liegt Jok'l auf schmußigem nassen Grund.
Mit Achzen und Beben erhebt er sich schwer,
die Glocken liegen rund um ihn her.
Es schüttelt ein Frost ihn an allen Gliedern,
während er sucht nach den Glocken wieder,



doch noch öfters die Glocken vom Stürzen tönten,
dem Jokl wird schrecklich zumut.
Er rast vor Wut, er flucht und stöhnte,
so geht's halt mit Staub unterm Hut.
Schon fängts an zu grauen, o, welche Pein
und ich sollt schon längst auf dem Älpele sein,
um 6 Uhr ging ich von Kehlegg fort,
und wo bin ich, was glaubt Ihr, an welchem Ort?
Am Schwendebach bin ich, o, glaubt es nur,
halb sechs Uhr morgens zeigt die Uhr!
Jetzt bin ich nüchtern, aber das nehm ich mir vor:
Ich hüte mich vor Geistern mit Namen Alkohol.

Der Glockensammler Jokl von Untersehren.

Es kommt mit wuchtigen Bauerntritten
Ein junges Bürschchen dahergeschritten.
Sein Weg führt ihn nach Untersehren,
Um dort den Anechten das Melken zu lehren.
Doch wie der Kerl unter den Röhren sitzt
Und plötzlich in den Schorgraben flüht,
Da hat sich's gezeigt, daß des Bürschchen Lehren
Nichts taugen in der Älpe „Untersehren.“

Gewidmet von den Älpelechten
ihrem Lehrmeister Lorenzius Tuter.

Stadttrat U. hielt den Antrag, zukünftige Versammlungen nur mehr im Restaurant „Gütle“ oder im Bad „Haslach“ abhalten zu lassen. Stadtrat K. unterstützt diesen Antrag und empfiehlt noch die Lokale vom „Werbenhof“ und die Farm in „Martinsruh“; letztere dürfte durch die schon vorhandenen großen Lokalitäten am geeignetsten betrachtet werden. Da auch der Vorsitzende dem zweiten Antrag zustimmt, wird einstimmig die Farm „Martinsruh“ als zukünftiger Versammlungsort gewählt.

Zu 6. Das Ansuchen einiger Interessenten um Errichtung einer Kläranlage bei der Weinstube „Februar“ wurde abgelehnt, nachdem die Sache schon geklärt ist.

Zu 7. Ein Vertreter des Kantons Fallenberg stellt das Ansuchen an die Stadtvertretung, man möge den Bewohnern des genannten Kantons die Bewilligung erteilen, in der Nähe des einzigen Gasthofes eine Steigeisenleihanstalt zu errichten. Der Vertreter erwähnt, daß es schon öfters vorgekommen ist, daß ehrenwerte Bürger der Stadt Dornbirn auf der Straße, die vom Fallenberg nach Wägenegg, sowie auf der Straße, die nach dem Kanton Unterfallenberg führt, Stürze machten und sich dabei edle Körperteile verletzt haben. Die Bevölkerung des Kantons sehe sich daher veranlaßt, um diesem Übel abzuhelfen, die Stadtvertretung zu ersuchen, ihnen die Bewilligung zu erteilen, die erwähnte Anstalt zu errichten. Die Aktiengesellschaft, die dieses Geschäft gründen will, würde auf das Ansuchen der Bewohner von Wägenegg und Schaurer beim Café Wägenegg eine Zweigstelle errichten. Der Wildhüter Weizenforn würde diese neue Einrichtung aufs Aufrichtigste begrüßen, da solche Eisen auch vor „Wilderen schützen“.

Auf Anregen des Vorsitzenden wird das Ansuchen genehmigt.

Zu 8. Auch Ebnit hat seine Schmerzen mit dem Fremdenverkehr, der Fürst dieses entlegenen Landes ersucht die Stadt Dornbirn, als Hausarzt, die Schmerzen zu lindern durch Anschaffung eines großen Magnetez zur Anziehung von Fremden in das Fürstentum Ebnit.

Der Vorsitzende ersucht die Stadtvertreter, sich zu diesem Ansuchen zu äußern.

Stadttrat B. stellt den Antrag, Offerte an einschlägige Geschäfte zu senden, die imstande sind, solche Magnete zu liefern. Stadtrat V. glaubt dem Übel dadurch abhelfen zu können, wenn man den „Sägerhof“ ins Ebnit verlegen würde.

Beschluß gleich dem zweiten Antrag.

Schluß der Sitzung, die wegen Reparatur des Rathauses im Gasthof „Zum weißen Kreuz“ abgehalten wurde, zwischen 11¼ und ¼ vor ½ 12 Uhr.

Eventuelle Beschwerden können durch Genuß eines Gläschens Kranewitter (erhältlich im genannten Gasthof) behoben werden.

D o r n b i r n, am Gumpigen Donnerstag 1933.

Der Vorsitzende:

Prinz Karneval m. p.

Ärztlicher Ratgeber.

(Nicht amtlich!)

Für Aufsichtsräte von Genossenschaften, soll sich ein Abjud von vergorener Obstmaise gegen Magenbeschwerden gut eignen. Jeden Morgen eine gehörige „Dosis“ verschluckt und vielleicht unter Tags noch etwas nachhelfen. Diese Medizin ist stark geistig und regt auch die Gehirntätigkeit an und ist deshalb vor Sitzungen und Kontrollierungen in etwas größeren Quantitäten zu nehmen. Inwiefern dieses Mittel für Genossenschaftsmitglieder zu empfehlen ist, die Landjäger genossen haben, welche nicht zum Verkauf bestimmt waren, konnte nicht festgestellt werden, dies bildet jedoch den Gegenstand eingehender wissenschaftlicher Untersuchungen.

Eine Fuchsjagd.

Fuchs, du hast an Mantel gestohlen,
Gib ihn wieder her,
Sonst wird dich der Besitzer holen
Mit den Fäusten schwer.

Mit dem Mantel umgegangen,
Kommt der Fuchs daher,
Doch in Schottland angekommen,
Fängt ihn der Schwarzacher.

Der Fuchs hat gleich den Mantel geben
Diesem Schwarzacher,
Und wollt sich aus dem Staube machen,
Doch er irrt sich sehr.

In Ermanglung einer Flinte
Kriegt er 'ne Faust ins Gesicht,
Damit der Fuchs das Mantelstehlen
Nicht so bald vergift.

Dies hat sich wirklich zugetragen
Nach dem Wälberball,
Doch hat der Fuchs a Watschen g'fangen,
Sodas es weithin schallt.



Auswärtiges.

Einen großartigen Erfolg hatte die sozialdemokratische Partei bei einer Wahlversammlung in Schwarzach; es kamen nämlich derartige Massen Leute zur Versammlung, daß die Lokalitäten nicht ausreichten, dieselben zu fassen. Zudem tobten und lärmten die Versammelten, daß es die Herren Referenten vorzogen, das Feld zu räumen und nach Hause zu gehen.

Es ist überall dasselbe. Krieg und Frieden wohnen gleich nebeneinander. So berichtet unser Schwarzacher Korrespondent von einem Falle, wo sich Mieter und Vermieter auch nicht vertragen können. Einmal läßt Herr Spaß den Zorn am Holzhacken aus, ein andermal muß die Hausglocke des Vermieters „Trocken“ daran glauben. Es bleibt nun in Frage gestellt, ob der läutende Mann sich aus Müdigkeit hingesezt hat oder ob der Glockenzug dem dringenden Läuten ein Ende machen wollte, kurz und gut, der Mann saß plötzlich auf dem harten Pflaster und machte nichts weniger als ein süßes Gesicht.

Weiters meldet unser Korrespondent von Schwarzach, daß auch bei besseren Personen, von denen man glauben möchte, sie müßten sich unbedingt gut vertragen, dasselbe nicht der Fall ist. In politischen Kreisen würde man das Säbelrasseln für die Vorboten eines Krieges halten. Hier dürfte das Säbelrasseln keine so schlimmen Auswirkungen haben, höchstens, daß sich die handelnden Personen vor einer so stürmisch verlaufenen Jagdpartie hüten werden. „Friede sei mit Euch, Ihr Herren vom Statsdienste!“

Unglückschronik.

Ein fürchterliches Unglück passierte einem alten, alleweil durstigen Heiratskandidaten von Hafelstauden auf dem Wege von Schwarzach nach Schottland. Der Betreffende hatte gerade einen neuen Vierliterkrug in Verwendung genommen, mit dem er wöchentlich ein paarmal diverse Flüssigkeiten von Schwarzach nach dem Pfeller schafften wollte. Er hat dann wahrscheinlich in Schwarzach den Krug etwas zu stark gefüllt (oder vielleicht auch sich selbst) und ein Stück im Pfellerwald kam es zur Katastrophe: der „Mostschlegl“ riß ihn auf die Straße, wobei derselbe selbstverständlich mitsamt seinem kostbaren Inhalte in Brüche ging. Sicherem Vernehmen nach hat derselbe sich von dem leidlichen Unfälle wieder erholt, für den Krug Ersatz nachgeschafft und macht wieder seine gewohnten Gänge.

Fremdenverkehrsberührung in Schottland.

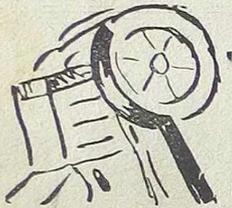
Viele Mittel werden heute angewendet, zur Förderung des Fremdenverkehrs, auch Schottland ist in dieser Hinsicht nicht zurückgeblieben. Der Zufall wollte es, daß sich ein Fremder in Unsere Gemerkungen verirrt und so Gelegenheit hatte, einen musikalischen Vortrag des bestbekanntesten militärisch erzogenen Musikers „Gallus“, der auch gesanglich auf hoher Stufe steht, zu hören. Da Gallus ausnahmsweise nur klassische Stücke zum Vortrag brachte, konnte das Konzert erst nach dem 6. Budel beginnen.



Hier noch kurz die Vortragsfolge:

1. Orpheus in der Unterwelt
2. Ach wie so trügerisch, „Arie“ aus „Rigoletto“.
3. Unter den Jasminbüschen (Eigene Komposition des Vortragenden)
4. Choral „Gebet vor der Schlacht.“

Letzterem Stücke gibt der Vortragende eine besondere Note, weil er zu oft daran erinnert wird.



Ansicht vom linken Graben.

Verordnung!

Mit Rücksicht auf die Sicherheit der Bundesstraße wird höheren Ortes verfügt, daß von nun an alle Mutler, die Damen im Wagen mitführen, diese im hintern Teil des Wagens verstauen müssen, damit der Lenker den Vorgängen auf der Straße volle Beachtung schenken kann und nicht Wehrsteine wie Grashalme niedermäht. — Es ist auch gestattet, einen eigenen Chauffeur zu halten, dann hat die Behörde allerdings nichts dagegen, wenn Liebespäpchen in den Autos ein Schäferstündchen halten.

Verkehrssicherheitsstelle.
Verona—Schod.

Rechts
fahren!

Die Schildbürger sind noch nicht ganz ausgestorben!

das hat sich wieder einmal im 4. Bezirk gezeigt, indem man nicht recht weiß, ob man die Sennerei im Hirschen lassen soll oder ob man am alten Ort weitermacht. Tatsache ist, daß man am alten Ort die Sennerei abgebrochen hat, die Einrichtungsgegenstände zum Hirschen geführt und jetzt — wieder retour.

Einer, dem es aufgefallen ist.

Trauernachricht.

Die gesamten Kaffeetigerinnen von Dornbirn, soweit sie Konsummitglieder sind, betrauern aufrichtig, daß die Konsumverwaltung ihre Kaffeetränzchen nicht mehr abhält, schließlich könnten wir ja zu Hause Kaffee trinken, oder auf ein Gasthausstränzchen gehen, jedoch wäre es viel schöner gewesen, wenn man sich kostenlos bei einer guten Tasse Kaffee und diversen Süßigkeiten hätte ausplaudern können.

der Filiale Schottland

ist es nicht schon aufgefallen, daß ein großer Herr (selbstverständlich ist dieser Herr auch Konsummitglied), fast täglich und auffallend lange sich in den Lokaltäten der genannten Filiale aufgehalten hat? Wäre derselbe ein junger Bursche, so könnte man denken, er schwärme für die hübschen Ladenmädels, doch bei älteren Personen männlichen Geschlechts sollte so etwas nicht vorkommen, da man Schwachhaftigkeit gewöhnlich nur Weibern vorwirft.



Ein Mitglied.

Die verschiedenen Bewohner von Schottland,

denen es aufgefallen ist, daß Pfeifer-Hannes nicht mehr pfeift, sollen das nicht für eine bloße Laune ansehen, da sich genannter Herr vorgenommen hat, nicht mehr zu pfeifen, bis der Schilling steigt.

Ein Unwissender.

Zur Gastspielreise des Schottländers „Treuhold“ ins kleine Walsertal.

Die Repräsentative von Schottland beehrte ihren ehemaligen Kaplan mit einem Besuch und anschließender Theaterunterhaltung. Nachdem dann ein Naturereignis den Besuchern die schöne Autofahrt verkürzt hat und sie auf Schusters Rappen den Weg fortsetzen mußten, passierte das Unglück, daß einige bei dem steinigen Weg in ein Wirtshaus stolperten, indessen die Haupttruppe am Endziele vergebens auf die prominentesten Schauspieler warten mußte. Schließlich sind dann die verlorenen Schäfchen, die vom vielen Lufttrinken ziemlich müde waren, an ihren Bestimmungsort angelangt, sodaß die verschobene Vorstellung beginnen konnte. Am andern Tage erfolgte dann der ergreifende Abschied mit der Mahnung des Führers an die gestrigen Missetäter, sich nicht mehr zu verspäten.

Dringen im Walsertal
g'fällt's uns halt jedesmal,
Drum sind wir stets dabei
Immer gold-treu!

Jagdpech.



Jägermeister Schmied geht mit der Schonzeitflinte auf die Wirsch. Er durchstreift sein Revier mit dem Erfolg, keinen vernünftigen Schwanz gesehen zu haben, und schon will er den Rückzug antreten, da wechselt zwanzig Schritte vor ihm ein prachtvoller Rehbock, er legt die Flinte an und — — — da merkt er, als auf sein mehrmaliges Abdrücken kein Schuß abgeht, daß er die Schonzeitflinte in den Händen hat.

Gehrte Leser, das nennt man Jagdpech!

Stoßgebet der Schmuggler!

O lieber Gott, erhör' unser Fleh'n,
Daß' doch die Zölle in die Höhe geh'n,
Wir wählen fleißig schwarz, weiß, rot
Dann ist es aus mit un'rer Not.

Hübsches Mädel, reich an Tugend und barem Geld, sucht sich baldmöglichst zu verheiraten. Bevorzugt wird ein Maurer, da vorne an meinem Hause ein größeres Loch zu verstreichen ist. Kaminlehrer ausgeschlossen, indem ich ganzjährig kalte Küche führe. Kann Sauche führen, Misten und Kuh führen, zum Schlusse auch noch prozessieren.

Anträge mit Lichtbild sind zu richten an

Bet vom roter broato Berg.



Prachtvoll



hat sich das Jöglingssturnfest in Haselstauden abgewickelt. Alle Achtung vor den waschechten Turnern, denen der Regen absolut nichts anhaben konnte. Der Wettergott hatte jedoch auch ein wenig Einsicht mit den braven Turnern, indem er am Abend wieder ein freundliches Gesicht zeigte. Der Karpfenseppel behauptet zumindestens, daß es sich nach dem Festrummel köstlich unter Bäumen schlafen ließ, er soll dabei

bedeutend besser ausgeruht haben, als der allgewaltige Edison vom Arbeitsmarkte, der auf einem Wagen von den Strapazen ausruhte. Seltsam war auch die Völkerwanderung oder besser gesagt Bärchenwanderung ins nahegelegene Ried. Der Bahnhofsvorstand Stöckeler glaubte zuerst, diese Bärchen haben den Festplatz verfehlt, jedoch der Besitzer des sich in der Nähe vom Festplatz befindlichen Karussells hatte eine andere Absicht dieser Bärchen gleich erkannt.



Jung-Haselstauden kann niemand nachsagen,

daß sie bei der Innsbrucker Messe nur die Hälfte gesehen haben, im Gegenteil, vielleicht mehr, als sich ein anderer leisten könnte.



Musikverein Haselstauden wartet seit Neujahr



auf die Rechnung des Herrn Trompeter Kreßer. Da bis heute keine Rechnung an den genannten Verein eingelangt ist, rechnet man damit, daß der Herr Trompeter den Lohn für die Mithilfe am Konzerte von seiner Begleitperson eingezogen hat; Hoffentlich hat es süß geschmeckt.

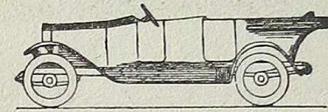


Bei den diesjährigen Promenadenkonzerten veranstaltet der Dornbirner Verkehrsverein ein großartiges Wettrennen junger, heiratslustiger Damen um passende Ehepartner. Da die bisherigen Promenadenkonzerte mehr oder weniger einer Modeschau für besser situierte Damen ähnelten und für minder bemittelte Damen Gelegenheit gab, um „sich finden zu lassen“, kam es zum genannten Entschlusse des Verkehrsvereins.

Gesucht wird ein Nachtwächter,

der auch mit Schweinen umgehen kann.

J. G. Utm.



Nit-sche-wo, auf der Heimreise, oder die verpönte Sanität!

Es heißt in der hl. Schrift: Ein Mann ging von Jericho nach Galliläa, unterwegs fiel er unter die Räuber!

Hier muß es heißen: Nit-sche-wo ging von Oberdorf nach Schottland, unterwegs fiel er unter einen Zaun. Jenem goß man Öl und Balsam auf die Wunden, dieser verwendete Alkohol, den er aber selbst und innerlich anwendete. Die Samariter des Alten Testaments kamen noch mit einem Esel dahengeritten, die im neuen Testament verwendeten ein Auto. Nit-sche-wo, der trotz seiner vielen Medikamente, die er zu sich genommen hat, bei vollem Verstande war, kam aber schon gehörig in Harnisch, als er den Sanitätswagen erblickte. Er wäre dann mit seinem Fahrrad zurück nach Oberdorf „gegeißelt“ und hätte gutbekannte Wirte aufsuchen wollen, die ihm aber angesichts seiner schweren „Verletzung“ abgewunken hätten.

Wie dann Sepp schließlich nach Schottland kam und wie die Aufnahme zu Hause war, darüber wissen wir leider nichts zu berichten. Wir versichern aber dem Leser, daß es eine allzufreundliche nicht war.



Ernennung des Dr. Rolkäppchen

zum Rechtsbeistand der Irrenanstalt.

(Genannter Doktor hat auch gleich seinen Wohnsitz im genannten Institut aufgeschlagen, jedoch ohne Frau.) Den verschiedenen Gerüchten, die in Dornbirn kursieren, möchte ich gegenüberstellen, daß ich nicht wegen Alkoholvertilgung dort bin, sondern als Rechtsbeistand des Institutes.

Unter Turnfest Schottland soll es anstatt „Toni für“ habe seine Fane als Schürze benützt, heißen: Toni habe eine Fahne als Schürze benützt. (Die Red.)



Der Unterzeichnete gibt bekannt, daß er seine Regelsbahn nur solchen Reglern anvertraut, die pünktlich $\frac{3}{4}$ vor 12 Uhr mit dem Regeln ein Ende machen, ob es dann minder- oder besserbemittelte Regler sind.

Der Raubvogelwirt.

Stoßgebet eines Bregenzer Bauern.

O lieber Herrgott, Jesus Christ,
 Der du der Herr übers Wetter bist,
 O laß uns doch die Sonne seh'n,
 Damit wir können heuen geh'n,
 O Gott, erhöre uns doch die Bitt',
 Sonst werden wir noch Kommunist.

Da werden Weiber zu Snänen



Das werden die meisten Bucher Burschen nicht wissen, daß dieses Zitat aus Schillers „Glocke“ stammt. Doch kennen sie dieses Zitat aus eigener Erfahrung. Der Fall ereignete sich beim Heimzuge der Bucher vom Wolkfurter Sängerfest im Sommer letzten Jahres. Da soll es nach den Mitteilungen unseres Wälderforrespondenten zu einer Schlacht zwischen Bucher Burschen und Mädchen gekommen sein. Jedenfalls wollten die Amazonen aus diesem Wildwestgebiet, wie es an andern Orten zwar auch üblich ist, das letzte Wort haben.

Aufruf!

Erscheint in Massen am Freitag, 8 Uhr früh — Neben-
 zimmer — zu der

Protestversammlung gegen den Alkohol.

Einige Oberabstinenzler behandeln das Thema:

Was brauchen wir Alkohol?

Wir haben ja Bier, Schnaps und Wein!!!

Freie Aussprache! Es empfiehlt sich, Stahlhelme mitzubringen!

Eintritt frei!

Der Einberufer.

Kuriosum!

Eine Eiche, die sich verzweifelt gegen vernichtende Menschenhände sträubt.

Näheres hierüber erfährt man beim

Johann am Bach.

Wie die alten Jungen, so zwischern die Jungen!

Burschen und Mädchen des Jahrganges 1907 sammelten sich auch, wie es bei den alten Jahrgängern der Fall ist, zu einem Ausflug. Da ereignete es sich, daß ein gut g'humörter Jahrgänger die Courage aufbrachte, ein Geschirr in den Autobus zu schmuggeln, das sonst gewöhnlich für kleinere Kinder bestimmt ist. Nicht daß dann jemand glaubt, die 1907 ner haben Ringe an — den Fingern.



Ein größerer bissiger

Hund wird zur Bewachung von Bierflaschen zu kaufen gesucht!

Der Wirt zum „König der Wüste“.

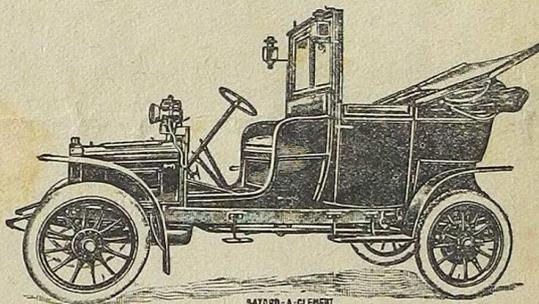
Neueste Erfindung auf elektrischem Gebiete!

Das E. B. Elektrizitätswerk liefert
 hochkonzentrierten elektrischen Strom auf Flaschen gefüllt.

ab Aschermittwoch.

Probe-Tuben gegen Einsendung von 2 Heller kostenlos von
 Direktor zum Tobel.

Offene Stelle:



Gesucht wird

nach Alberschwende ein tüchtiger Chauffeur,

der im Pneu-Flicken gut bewandert ist, und an das Behikel
 nicht zu viel Anforderungen stellt.

Mauer—Zohler.



Preiswert zu verkaufen!

ist ein zweijähriger, schöner Zugochse, nachdem wir in der
 Lage sind, den Pflug selbst zu ziehen.

Seh, Feilgereuthe.

Nur für die reifere Jugend!

Volksbelustigungen

wie in Monte Carlo finden jeden Abend von 8 Uhr bis
 9 Uhr früh in meinen vergrößerten

Spiel- und Politik-Sälen

statt.

Gendarmen, Polizisten und anderen Feinden dieser
 edlen Glückspiele, ist der Besuch strengstens verboten.

St. batmina.

Ein Zeichen der Zeit ist es,



daß Fürsten und Grafen
pensioniert werden. Wer
bewacht nun das Amsel-
nest, nachdem Herr Spatz
im Winter logischerweise
nicht Vieh hüten geht?

„Küssen ist keine Sünd' Wanns auch Transformatoren sind!“

Es ist kaum zu glauben, daß eine Dame das Verlangen
hat, einen Transformator zu küssen, und doch muß dem so
sein, oder hat das Frä. Marie vom „Stern“ die Beherr-
schung des Kades, auf dem sie saß, verloren, so wäre der
Zusammenstoß mit seinen Folgen am ehesten zu erklären.

Und zum Ende dieser G'schicht
hat ihr der Arzt den Mund gestickt;

aber nicht zur Zufriedenheit des Schreibers dieser Zeilen,
sonst könnte die genannte Dame beim Lesen dieser Zeilen
nicht mehr meutern.

Heiratsantrag!

Ein noch gut erhaltener Mann in den Fünfzigerjahren,
sucht eine dauerhafte Ehepartnerin zu seinen Kindern aus
erster Ehe.

Diverse Anträge sind zu richten an
Schlüsselersack—Ach—rain.

Gegensätze ziehen sich an! Das beweist die Schottländer Kirchweib'!

Vormittag Platzmusik —
nachmittags Allerheiligenstimmung.

Konrad Nichtmehreisenbahner

empfiehlt sich zur

Räumung alter Wohnungen,

nachdem er durch Genuß von Alkohol gegen Ungeziefer
geschützt ist.

Gründung einer neuen Versicherungsgesellschaft.

Nachdem es schon öfters vorgekommen ist, daß man
noch nasse Wäsche vergessen hat hängen zu lassen, hat sich
eine Gesellschaft gebildet, die Wäsche gegen Diebstahl ver-
sichert. Die Gesellschaft nimmt noch in ihren Bewachungs-
dienst einige weiberverfeindliche, handfeste Männer auf.

Versicherungsgesellschaft für Wäschdiebstahl,
Ges. m. b. G.

Gesucht

wird vom Schottländer zoologischen Garten ein

tüchtiger Tierbändiger,

der mit dem Ochsenziemer gut umzugehen versteht.

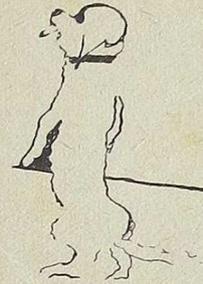
Anfragen sind zu richten an „Laden-Toni.“

Hütet euch vor Ranglereien!

oder sucht zumindestens einen Platz aus, auf dem Ihr nicht
verunglücken könnt. Ein Leidtragender berichtet uns, daß
er für einen Humpen Gerstenfakt, der ausgerangelt wurde,
62.08 Schilling zahlen mußte. Der Humpen kostete zwar nur
2.08 Schilling, aber die Rechnung des Arztes Linoberti für
Gesicht abwaschen, vier Stiche machen, dann mittels Auto
nach Hause führen (obwohl der Patient erklärt hat, daß
er in unmittelbarer Nähe des Arztes wohnt und selbst nach
Hause gehen könne), lautete auf 60 Schilling. (Die Rechnung
wurde sofort bar bezahlt).

Wahrlich ein teurer Humpen.

Sigmund.



Eine lustige Sundsgegeschichte.

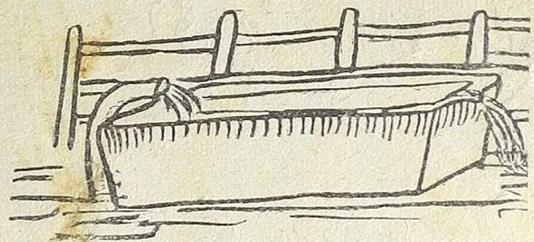
Julius ischt a junga fescha Ma,
Ar hett halt ou amol gern a Hündle ka.
Jo, jo, a Hündle wär ned dumm,
Und seit zuor Frou, i schau mir drum.
D'Frau seit denn, als as foa Wible,
Kascht dir denko, döt wartscht no a Wile.
Julius goht und kauft a Hündle,
A schüos, a prächtigs mit fuf Pfündle.
Und wies denn d'Frou heat uff do Hände,
Heats denn g'feit: Du narscha Kärle,
Du heascht jo a Wible statt a Mändle.

Schuh'—Sepp von Kehlen.

Es dürfte vielleicht die verschiedenen

Bogelfreunde und -Fänger aus Dornbirn und Umgebung

interessieren, wie man Bögell mit Mausfallen fängt.
Herren sowie Damen mögen sich vertrauensvoll an
Fräulein Mizzi Höflich, Rickenbach-Schlatt, wenden.



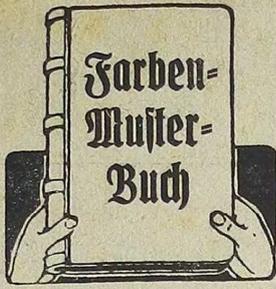
Pfingstattraktion.

Ernst Osterle badet samt den Kleidern um 2 Flaschen Bier
in Zehrer's Brunnen.

Es ist auch schon vorgekommen,

daß verliebte Herren, die ein bißchen zu viel Alkohol
genossen haben, die richtige Tür verfehlten. Nun kommt es
eben weniger oft vor, daß das zarte Geschlecht zuweilen
auch ein Gläschen Kurfengeist nicht verwirft. So passierte
es zwei Damen, die die Wirkung desselben nicht kannten,
daß sie schielende Augen bekamen, so war es zu erklären,
daß die Mädchen die richtige Türe beim Hause des Jägers
Marte im Tobel auch verfehlten und leise an der Stalltüre
anklopften. Was werden sich die vierbeinigen Bewohner, die
hinter dieser Tür in beschaulicher Ruhe ihr Futter wieder-
fütten, wohl gedacht haben, als sie das Klopfen der Fräul.
Franziska und Maria Sohn hörten? Zu bemerken wäre
noch, daß diese vierbeinigen Bewohner im Volksmunde
Schrofentühe genannt werden.

Man sucht einen passenden Namen



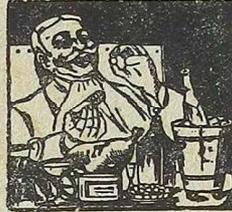
Es gibt ein eidechsenähnliches Tierchen in den Tropen, daß sich durch jeweiligen Farbenwechsel der Umgebung anpassen weiß und Chamäleon heißt.

Es gibt nun auch ein Individuum, das auch bei den Wahlen stets die Farben wechselt. Wie soll dieses Fabeltier genannt werden?

Gebe der P. L. Bevölkerung von Dornbirn-Schottland bekannt, daß ich meine militärischen Vorträge nicht mehr an Adlerwirts Tischel, sondern im Gasthof „Rufbaum“ abhalte. Möchte noch die p. t. Hausfrauen von Schottland auf meinen demnächst beginnenden

russischen Backkurs

aufmerksam machen, und eventuell sich Interessierende dazu einladen.



Ma

Fremden-Führer bei Nacht

empfiehlt sich

Mil. Frzl.

Ich führe jedermann, besonders gerne junge Damen in späteren Abendstunden, gegen kleines Entgegenkommen mit meinem eigenen Auto heim- oder auswärts.

Diskretion

Ehrensache!

Wir glauben im Interesse der Liebespärchen von Dornbirn gehandelt zu haben, wenn wir den löblichen Verkehrsverein Dornbirn ersuchen, noch mehrere solche Ruhehäute an lauschiger Stelle zu errichten, wie sie z. B. beim Bahnwächterhaus Fischbach bestehen. Es wäre dies eine dringende Notwendigkeit, da es öfters schon vorgekommen sein soll, daß sie zu gleicher Zeit mehrere benützen wollten, was selbstverständlich nicht angängig ist. Die Hebammen von Dornbirn wären nach unserer Ansicht die hauptsächlichsten Nutznieherinnen solcher Ruheplätze und hätten deshalb auch die Gebühr, die Mittel zur Errichtung aufzubringen. Der Verschönerungsverein wird also wissen, wohin er sich in erster Linie zwecks Beitragsleistung für diese Sache zu wenden hat.
Die Redaktion.

Infolge Arbeitsbeschaffung, Steuer- und Zinsfußsenkung werden zur Sanierung der

Kreditstallungen

noch einige tausende Generaldirektoren gesucht.

Es kommen nur absolut ehrenfeste Bewerber mit einer Mindestforderung von 200.000 Schweizerfranken Jahresgehalt in Betracht.

Die Gläubig-Haftenden.

Kaufgesuch.



Die Alpe Geschwendt beabsichtigt, laut Beschluß einer Versammlung, gegen Herbst zur Alpabfahrt einen großen Waschuber nebst einer größeren Partie Striegel zu kaufen. Einheimische Firmen werden bevorzugt.

Offerte sind mit der Aufschrift: „Tierchutzverein“, an die Bauernstube zu richten.

Das schmukige Vieh der Alpe Gschwendt.

Berichtigung!

Infolge meiner überaus großen Frömmigkeit und meiner stets mäßigen Kritik über alle anderen, weiß ich die über mich laufenden Gespräche, daß ich mit meinem Liebsten bei Tag und Nacht allein in meinem Hause wohne, aufs Schärfste zurück.

Hochachtend
Rudel.

Besuchs-Anzeige!

Wie die meisten Jahre, so auch heuer, kommen wir wieder, die schönen lieben Zigeunerinnen, auf einige Stunden nächtlichen Aufenthalt an den Haselstauberbach.

Daher laden wir unsere Kunden und besonders die treuen, goldenen, auf Besuch höflichst ein.

Obige.

Achtung

Verheiratete Männer

Liebst du deine Frau? Und du weißt auch, daß der Schlaf vor Mitternacht der beste ist?

Dann störe ihre Ruhe nicht und gehe nie vor Mitternacht nach Hause.

Gefütterte

Badehosen

zum Skifahren am Bödele

hält ständig auf Lager

Trifoläser.



Konrad der Durstige

gibt den Schottländer Wirten bekannt, daß er in der Lage ist für gewisse, geistige Flüssigkeiten

gratis Holz und Buscheln zu liefern.

Todesanzeige.

Von tiefem Schmerz gebeugt, teile ich meinen Freundinnen und Bekannten mit, daß mein innigstgeliebter

Schak

sanft im Sanf entschlafen ist. Um stilles Beileid, bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen.

S—a.

Trauernachricht.

Gebe meinen Freunden bekannt, daß am Sonntag, den 19 ten, mein treuer Begleiter durch ein Auto ins Jenseits befördert wurde.

Die Trauernde
Herdi Fusch.